

Paris und Emmo von Sens für die beiden Abteien und kann in minutiösem Vergleich mit verwandten Urkundengruppen nachweisen, daß sie „im wesentlichen als echt zu betrachten sind“ (S. 23). — Alois Gerlich, Königtum, Rheinische Kurfürsten und Grafen in der Zeit Albrechts I. von Habsburg (S. 25—88), erörtert eindringlich das differenzierte Vorgehen Albrechts I. gegen seine kurfürstlichen Widersacher von der Pfalz, Mainz, Köln und Trier und kann — neben vielen Einzelbeobachtungen — gewissermaßen als Leitlinien der Politik herausarbeiten, daß Albrecht mit den Wittelsbachern zu einem Verbund mit den habsburgischen Landen gelangen, den Mainzer und Kölner Erzbischof hingegen an einer Machterweiterung mittels konzentrierter Territorialpolitik hindern wollte und infolgedessen die territoriale Zersplitterung an Mittel- und Niederrhein nach Kräften förderte. — Winfried Dotzauer, Deutsche in westeuropäischen Hochschul- und Handelsstädten vornehmlich in Frankreich, bis zum Ende des alten Reiches. Nation, Bruderschaft, Landsmannschaft (S. 89—159), ergibt besonders für ma. Verhältnisse nicht viel mehr als eine etwas dürre und wenig klare Stoffsammlung über das Auftreten von Einzelpersonen oder landsmannschaftlichen Gruppen deutscher Zunge an westeuropäischen Bildungsstätten. Der Untertitel trägt, denn über die sich wandelnde Rolle der „Nationen“ im Universitäts-Ganzen und den Hand in Hand damit gehenden Wandel der Universität selbst erfährt man eigentlich nichts. — Zuletzt erwähnt sei noch Ludwig Petry jun., Ludwig Petry. Verzeichnis seines Schrifttums (Teil 1, S. 294—315). A. P.

Kirche und Gesellschaft im Ostseeraum und im Norden vor der Mitte des 13. Jahrhunderts (Acta Visbyensia III. Visby-symposiet för historiska vetenskaper 1967), Visby 1969, Museum Gotlands Fornsal, 257 S. — Das 3. Visbyer Symposium zur Geschichte des Ostseeraums, dessen 16 Vorträge (darunter drei von westdeutschen Teilnehmern) hier vereinigt sind, galt im wesentlichen der Frage, wie sich „die alte Gesellschaft und die neue Kirche“ (Beitrag O. Olsen, S. 43—54) auseinandergesetzt und beeinflußt haben. Drei einleitende Beiträge untersuchen die aus den archäologischen Quellen des 9.—12. Jh. zu erschließenden christlichen Einwirkungen in Schweden (M. Stenberger, 9—20), auf Gotland (G. Trotzig, 21—30) und in Finnland (E. Kivikoski, 31—41). Olsens eben erwähnter Beitrag und derjenige von S. U. Palme (Die Kirche in der Gesellschaft der Landschaftsgesetze, 55—63), fragen nach dem Ablauf der Christianisierung und nach ihren Spuren in den Landschaftsrechten des nordischen Hochmittelalters, sehr kritisch gegenüber herkömmlichen Auffassungen und Darstellungen. Mit paralleler Fragestellung untersucht G. Haendler, Rostock, das Verhältnis von „Reichskirche und Mission in der ersten Epoche der Christianisierung Mecklenburgs (bis 1066)“ (65—75) auf der Grundlage von Thietmars und Adams Berichten. Einem Sonderproblem aus der späten Missionszeit gilt der Aufsatz von H. Biezais, Bischof Meinhard zwischen Visby und der Bevölkerung Livlands (77—98), der, in weitgehender Ablehnung der bisherigen Literatur, den Übergang von der friedlichen zur Schwertmission in Livland mit den „wirtschaftlichen Interessen der deutschen Kaufleute“ (96 f.) motiviert sehen will, ohne doch hierfür quellenmäßige Belege anführen zu können. — Ein zweiter Teil des Bandes umfaßt Themen aus der Zeit der sich konsolidierenden staatlichen und kirchlichen Organisation des Nordens. Hier stellt P. E. Schramm ältere und neue Forschungen in einem Überblick „Nordeuropa im Licht der Staatssymbolik“ (99—112) zusammen. Der dänische Historiker N. Skyum-Nielsen gibt einen vorzüglich informierenden Einblick in Wesen und frühe Entwicklung der Lunder Kirchenprovinz und ihrer Organisation (Das dänische Erzbistum vor 1250, 113—138). Der kirch-